

Wanderer-Werke Aktiengesellschaft
früher Siegmar-Schönau
Sitz der Verwaltung: (13b) München 27, Newtonstraße 4

Fernruf: München 48 02 02.

Bankverbindung: Bayerische Bank für Handel und Industrie, München.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 15. Mai 1896 mit Wirkung ab 1. November 1895 unter Übernahme der seit 1885 bestehenden Firma „Maschinen- und Fahrräder-Fabrik Winklhofer & Jaenicke“ in Schönau mit einem Grundkapital von M 1 100 000.— als „Wandererfahrradwerke vorm. Winklhofer & Jaenicke A.-G.“. Laut H.-V.-Beschluß vom 24. Juni 1938 Änderung der Firma in die jetzige. Die ao. H.-V. vom 16. April 1948 in München beschloß die Sitzverlegung der Gesellschaft von Siegmar-Schönau nach München, (eingetr. im Handelsregister München, Abt. B 1780, Band 26 am 21. Mai 1948).

Zweck: Herstellung und Vertrieb von Fahrrädern und Motorfahrrädern, Schreib-, Addier- und Buchungsmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeugen sowie anderen Maschinen und verwandten Artikeln. Die Gesellschaft darf sich auch an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen aller Art in jeder Form beteiligen.

Verkaufsniederlassungen: Continental Büromaschinen Gesellschaft m. b. H., Berlin. (Bis zum Jahre 1945 bestand in Wien die „Wanderer-Werke Verkaufsgesellschaft m. b. H., Wien.“)

Erzeugnisse: Continental-Schreib-, Addier- und Buchungsmaschinen, Wanderer-Fahrräder und -Motorräder, Wanderer-Werkzeugmaschinen (Fräsmaschinen) und Werkzeuge.

Vorstand: Hermann Gröschler, München 27.

Aufsichtsrat: Geheimrat Dr. Walther Frisch, Lindau-Äschbach, Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. Werner Friedrich, München, stellv. Vorsitzender; Fabrikdirektor Dr. August Menzel, Langen (Hessen); Fabrikbesitzer Otto Winklhofer, München; Bankdirektor Joseph Riva, München.

Abschlußprüfer: Dr. Walram Schiffmann, München.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— Stammaktien 1 Stimme, je nom. RM 100.— Vorzugsaktien 1 bzw. 40 Stimmen in den bekannten drei Fällen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen:

1. zur Abführung von mindestens 5% an den gesetzlichen Reservefonds (bis 10% des Grundkapitals);
2. zur Nachzahlung von Gewinnanteilsresten aus früheren Jahren bis zur Höhe von 3% für die Vorzugsaktien;
3. zur Zahlung einer Dividende von 3% an die Vorzugsaktien;
4. zur Zahlung einer ordentlichen Dividende bis zu 4% an die Stammaktien;
5. zur Gewährung einer Tantieme von 8% an den A.-R. vom noch verbleibenden Reingewinn;
6. der verbleibende Restbetrag wird soweit die H.-V. nichts anderes beschließt, an Stamm- und Vorzugsaktien derart verteilt, daß zunächst die Inhaber der Stammaktien bis zu insgesamt 6% (einschl. Gewinnanteil unter 4) und sodann die Vorzugsaktionäre je $\frac{1}{12}$ % für jedes halbe Prozent erhalten, das auf die Stammaktien über 6% verteilt wird.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse, München 27, Newtonstraße 4.

Aufbau und Entwicklung

Die Werke sind hervorgegangen aus der im Jahre 1885 gegründeten Chemnitzer Velocipedfabrik Winklhofer & Jaenicke, Chemnitz, welche am 15. Mai 1896 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, die sich unter dem Namen „Wanderer-Fahrradwerke vorm. Winklhofer & Jaenicke“ mit einem Aktienkapital von M 1 100 000.— und dem Sitz in Schönau konstituierte. In den ersten Jahren ihres Bestehens befaßte sich die Firma ausschließlich mit der Herstellung von Fahrrädern. Im Jahre 1890 wurde der erst für die Deckung des eigenen Bedarfs aufgenommene Werkzeugmaschinenbau als Fabrikationszweig für sich, mit der Spezialität Fräsmaschinen und Fräser, ausgebildet und als weiterer 1902 der Bau von Motorrädern dem Fabrikationsprogramm angegliedert. Etwa zwei Jahre später nahm die Firma die Fabrikation der später in allen Kulturländern verbreiteten „Continental“-Schreibmaschine auf. Die nach und nach zu stattlicher Aus-

dehnung gewachsenen Werksanlagen mit ihren Einrichtungen ermöglichten es im Jahre 1912, eine Abteilung für Motorwagenbau zu errichten.

Als weiterer Fabrikationszweig wurde im Jahre 1916 der Bau der Addier- und Subtrahier- sowie Buchungsmaschinen „Continental“ aufgenommen. Entstehung des 6/30-PS-Kraftwagens.

1925 und 1926 wurde ein Zweigwerk in Siegmar errichtet.

1927/28: Fertigstellung der Hochbauten in Siegmar. Errichtung von Verkaufsniederlassungen für Motorwagen in Berlin und München.

1929/30: Wiedereinführung des 6/30-PS-Kraftwagens nach vorübergehender Fertigung größerer Wagen und Neueinführung der kleinen Continental-Schreibmaschine und der Continental-Pult-Addier- und Saldier-Maschine sowie der Continental-Buchungs-Maschine.

Errichtung der Continental Büromaschinen Gesellschaft m. b. H., Berlin.

1930/31: Trotz der Krise war es der Gesellschaft durch weiteren Ausbau ihrer Verkaufsorganisation möglich, eine Steigerung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahre zu erzielen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1932 übertrug die Gesellschaft ihre Automobilinteressen an die neu gegründete „Auto-Union A.-G.“, die durch die Vereinigung der Firmen „Zschopauer Motorenwerke J. S. Rasmussen A.-G.“, „Audi-Werke A.-G.“, und „Horch-Werke A.-G.“ entstanden war. Gleichzeitig wurde ein Pachtvertrag über die dem Automobilbau dienenden Werkstätten in Siegmar-Schönau abgeschlossen.

Die „Wanderer-Werke A.-G.“ und die „Auto-Union A.-G.“ in Chemnitz sind also zwei rechtlich und wirtschaftlich getrennte und voneinander völlig unabhängige Unternehmen gewesen. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion wurde das Grundkapital der Gesellschaft von RM 15,734 Mill. auf RM 7,86 Mill. herabgesetzt (siehe Statistik). Die Gesellschaft widmete sich in verstärktem Maße der Herstellung von Werkzeugmaschinen (Fräsmaschinen) und Werkzeugen (Fräsern), Continental-Schreib-, Addier- und Buchungsmaschinen, Wanderer-Fahr- und -Motorfahrrädern. Sie hat die damals einzige deutsche geräuschlose Schreibmaschine „Continental-Silenta“ im April des Jahres 1934 herausgebracht.

1937: Erwerb des Geschäftshauses in Berlin, Kochstraße 60/61, in dem die Vertriebsgesellschaft „Continental-Büromaschinen Gesellschaft m. b. H.“ und die Berliner Verkaufsvertretung des Werkzeugmaschinenwerkes schon seit Jahren ansässig waren. Nach dem erfolgten Umbau ist auch das Berliner Fahrrad-Verteilungslager dort untergebracht worden. Damit waren im Berliner „Wanderer-Haus“ alle Verkaufsstellen für den Bezirk Groß-Berlin zusammengefaßt.

1938: Die o. H.-V. vom 24. Juni 1938 erteilte die Ermächtigung zur Kapitalerhöhung bis auf 10,0 Mill. und beschloß, den Firmennamen durch Streichung des Zusatzes „vorm. Winklhofer & Jaenicke“ zu vereinfachen.

1939: In Wien wurde die „Wanderer-Werke Verkaufsgesellschaft m. b. H.“ gegründet.

162 Gefolgschaftswohnungen wurden in Schönau geschaffen.

1940: Erwerb zweier Geschäftsgrundstücke in Berlin-Mitte. Kauf von rd. 35 000 qm Land zur Erweiterung der Siedlung in Siegmar.

1942: Kapitalberichtigung gemäß DAV (siehe Statistik).

1943: Schaffung von RM 4 280 000.— genehmigtem Kapital.

Nach dem Zusammenbruch des Reichs wurden die Werksanlagen zu 95% demontiert.

Die Gesellschaft und ihre Anlagen in Sachsen wurden unter Sequester gestellt und nach Freigabe im Juni 1948 entschädigungslos ins Sächsische Staatseigentum übergeführt.

Die außerordentliche Hauptversammlung vom 16. April 1948 in München, beschloß die Sitzverlegung der Gesellschaft von Siegmar-Schönau nach München.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

Werk Schönau:

Werkstätten für den Bau von Fahrrädern, Büromaschinen und Motorfahrrädern. Verwaltungsräume.

Werk Siegmar:

Werkstätten für den Bau von Werkzeugmaschinen und Werkzeugen. Verwaltungsräume.

Die Anlagen in Schönau und Siegmar wurden demontiert und enteignet.